

Neue Sänger:innen mit Chorerfahrung sind in allen Stimmlagen bei uns immer willkommen! Melden Sie sich einfach über kontakt@raths-chor.de oder kommen Sie zu einer unserer Proben.



**BREMER
RATHS CHOR**

AUFFORDERUNG VON MARGOT FRIEDLÄNDER

"SEID MENSCHEN"

KONZERT MIT MUSIK UND TEXTEN ZU EREIGNISSEN
IN DEUTSCHLAND AM 9. NOVEMBER

WERKE VON

Heinrich Schütz, Rudolf Mauersberger,
Francis Poulenc, Benjamin Britten

MUSIK

TEXTE AUS TAGESZEITUNGEN

Ereignisse am 9. NOVEMBER
1918 Ausrufung Republik, 1923 Hitlerputsch,
1938 Reichspogromnacht, 1989 Mauerfall

SPRACHE

Beate Röllecke **ORGEL**

Nik Dival **LAUTE**

Dávid Budai **VIOLONE**

Solistenensemble

Bremer RathsChor

Kay Philipp Fuhrmann **LEITUNG**

AUSFÜHRENDE

WWW.RATHS-CHOR.DE

PROGRAMMHEFT

AUFFORDERUNG VON MARGOT FRIEDLÄNDER

"SEID MENSCHEN"

KONZERT MIT MUSIK UND TEXTEN ZU EREIGNISSEN
IN DEUTSCHLAND AM 9. NOVEMBER

H. Schütz: Musicalische Exequien, 1. Teil

__ Text zum Hitlerputsch

B. Britten: Advance Democracy

__ Text zum Mauerfall

H. Schütz: Verleih uns Frieden,

Gib unsern Fürsten

__ Text zur Ausrufung der Republik

H. Schütz: Musicalische Exequien, 2. Teil

F. Poulenc: Un soir de neige

__ Text zur Reichspogromnacht

R. Mauersberger: Wie liegt die Stadt so wüst

H. Schütz: Musicalische Exequien, 3. Teil

H. Schütz: Selig sind die Toten

AUSFÜHRENDE:

Beate Röllecke_ORGEL

Nik Divall_LAUTE

Dávid Budai_VIOLONE

Solistenensemble

Bremer RathsChor

Kay Philipp Fuhrmann_LEITUNG

UNTERSTÜTZT VON:



Dr. Christiane und
Bernd Rogge Stiftung

SONNTAG, 9. NOV. 2025 · 19:30 UHR
ST. URSULA-KIRCHE · BREMEN

Liebes Publikum,

wir heißen Sie herzlich willkommen und freuen uns, dass wir Ihnen heute ein ganz besonderes Konzert bieten können.

Der 9. November ist in Deutschland ein Tag, an dem viele schicksalhafte Ereignisse stattgefunden haben. Wir wollen ihn mit Erinnerungen, Musik und Texten füllen und das alles im Gedenken an die Mahnung von Margot Friedländer: „Seid Menschen“. Bei der Suche nach entsprechenden kommentierenden Zeitungstexten wurden wir übrigens tatkräftig vom Chefredakteur des Weser-Kuriers, Benjamin Piel, unterstützt, wofür wir an dieser Stelle noch einmal herzlich danken!

Gerade in unseren Zeiten mit schrecklichen Kriegen und innergesellschaftlichen Konflikten haben wir heute Abend vielleicht ein wenig Zeit, trotz der ganzen erschreckenden Ereignisse im In- und Ausland innezuhalten und zu versuchen, in dieser Aufforderung Orientierung und Wurzeln zu finden.

„Seid Menschen“ und bleibt Menschen, wenn auch die Umstände schwierig sind und man heftig über die verschiedensten Themen diskutieren kann. Vielleicht hilft es uns allen, dies nicht aus den Augen und aus dem Sinn zu verlieren.

Wir wünschen uns, dass Ihnen dieses besondere Konzert noch einmal die Wechselhaftigkeiten des Lebens bewusst macht und Sie ein bisschen verwunderter und berührter gehen, als Sie gekommen sind.

„Seid Menschen“: Das können wir uns alle vornehmen, auch wenn die Zeiten schwierig und verwirrend sind und es weitaus einfacher wäre, sich abzugrenzen und zurückzuziehen. Wir hoffen, dass Sie in dieser Zeit des Konzertes Kraft schöpfen und die Gedanken etwas Ruhe finden.

Ihr Vorstand des Bremer RathsChors

Der 9. November in der Geschichte

ein schicksalsträchtiger Tag



1918

Ausrufung der Weimarer Republik

Angesichts der bevorstehenden Niederlage des Deutschen Reichs im Ersten Weltkrieg und der sich ausbreitenden Soldaten- und Arbeiteraufstände verkündet Reichskanzler Prinz Max von Baden eigenmächtig die Abdankung von Kaiser Wilhelm II. Daraufhin ruft der SPD-Vizevorsitzende Philipp Scheidemann auf einem Reichstagsbalkon die erste deutsche Republik aus und besiegelt damit das Ende der Monarchie. Zwei Stunden später verkündet Karl Liebknecht, einer der Anführer des linksrevolutionären Spartakusbundes, vom Berliner Stadtschloss aus eine Räterepublik namens „Freie Sozialistische Republik Deutschland“. Nach teils bürgerkriegsartigen Auseinandersetzungen setzt sich letztlich die SPD-Linie einer parlamentarischen Demokratie durch. 1919 tritt in Weimar die erste demokratisch gewählte Nationalversammlung zusammen.

1923

Hitler-Putsch

Am 5. Jahrestag der Ausrufung der Republik unternimmt NSDAP-Chef Adolf Hitler einen Putschversuch gegen die Reichsregierung. Schon am Vorabend sprengt er zusammen mit weiteren Nazis eine politische Versammlung im Münchener Bürgerbräukeller, schießt in die Saaldecke und bedrängt Landespolitiker, seinen geplanten Staatsstreich zu unterstützen. Er will gewaltsam zunächst die Macht in Bayern und dann in Berlin übernehmen. Am 9. November marschiert er zusammen mit General Erich Ludendorff und weiteren Anhängern zur Münchener Feldherrnhalle. Doch die Polizei stoppt den Marsch. 15 Putschisten, vier Polizisten und ein Unbeteiligter werden bei den Auseinandersetzungen getötet. Nach dem gescheiterten Putsch wird die NSDAP verboten, Hitler zu fünf Jahren Festungshaft verurteilt, aber nach neun Monaten wegen „guter Führung“ unter Auflagen entlassen.



1938

Reichspogromnacht

Zwischen dem 7. und 13. November verüben Nazis die heute so genannten Novemberpogrome gegen die jüdische Bevölkerung in Deutschland, Österreich und dem Sudetenland. Gewaltvoller Höhepunkt ist die Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November, die zunächst beschönigend als „Reichskristallnacht“ bezeichnet wird: NS-Kommandos in Zivil verwüsten oder brandschatzten etwa 1.400 Synagogen und Betstuben, außerdem demolieren und plündern sie Tausende von jüdischen Geschäften und Wohnungen. Die Polizei greift nicht ein, die Feuerwehr schützt nur Nachbarhäuser. Nach NS-Angaben werden in dieser Nacht 91 Juden getötet. Zahllose weitere werden schwer verletzt, etliche Frauen vergewaltigt. Allein in Bremen ermorden die Nazis fünf Menschen jüdischen Glaubens. In den Tagen darauf werden im ganzen Reich über 30.000 jüdische Männer verhaftet und in Konzentrationslager verschleppt. Insgesamt sterben mehr als 1.300 Menschen infolge der Novemberpogrome durch Gewalt, unmenschliche Haftbedingungen oder Selbsttötung.



1989

Fall der Berliner Mauer

Nach immer größer werdenden Kundgebungen gegen das DDR-Regime und unter dem Druck der tausendfachen Ausreise von Ostdeutschen über Ungarn in den Westen beschließt die geschwächte DDR-Führung eine neue, liberale Reiseregulation. Am Abend des 9. November kündigt Politbüromitglied Günter Schabowski auf einer Pressekonferenz die Reisefreiheit an, die eigentlich erst am nächsten Tag in Kraft treten und nur auf Antrag gelten soll. Auf Nachfragen sagt er irrtümlich, die Neuregelung trete sofort in Kraft. Als die Medien darüber berichten, strömen Tausende Ostberliner zur Mauer, die seit 1961 West- und Ostberlin getrennt hat. Unter dem Druck der Massen öffnen die Grenzsoldaten die Übergänge noch vor Mitternacht und lassen die Menschen ohne Kontrollen in den Westen. Ein knappes Jahr später, am 3. Oktober 1990, sind Ost- und Westdeutschland wieder vereint.



„Seid Menschen“

Dieser starken Aufforderung werden wir uns heute, am 9. November, in unserem Konzert mit Texten und Musik zu nähern versuchen. In der deutschen Geschichte gibt es wohl kaum ein anderes Datum, das so eindrücklich die ambivalenten gesellschaftlichen Folgen menschlichen Verhaltens sichtbar macht wie der 9. November. Die jeweiligen an die-



Gegen das Vergessen: Stolpersteine

uns Anpassungsfähigkeit, Sanftmut und das Aufbringen von Verständnis ab. Diese Fähigkeiten stehen allerdings unter massivem Beschuss durch digitale wie analoge Medien, die zunehmend ihre jeweiligen Meinungskorridore einengen und den Konsumierenden das Gefühl vermitteln, keine Anpassungsfähigkeit zu benötigen, weil ja doch nur „die

Anderen“ diejenigen sind, die sich an das eigene, richtige Verhalten anzupassen haben. Wenn wir nun so gefährlich unterschiedliche Auffassungen von Realität haben, müssen wir die Hände ausstrecken, um Menschen auf der anderen Seite zu erreichen, müssen wir uns offen und flexibel zeigen. Wie soll sonst ein friedliches, zivilisiertes Zusammenleben funktionieren?

Diese Entwicklung führt zu vermehrter Fragmentierung der Gesellschaft bis hin zur Isolierung einzelner, deren Algorithmen sie weit auf das offene Meer fernab überprüfbarer Faktenlagen getrieben haben. Einsamkeit greift um sich, und angesichts der weltweiten Nachrichtenlage liegt auch Realitätsflucht nahe. Wiederum eine vermeintlich einfache Lösung, die keine ist. Dennoch verständlich, man möchte sich schon so manches Mal angesichts der Herausforderungen unserer Zeit die Decke über den Kopf ziehen.

Diese Lähmung wiederum verhindert eine produktive Beschäftigung mit den Herausforderungen. In dieser Hinsicht wünsche ich mir, dass dieses Konzert ein kleiner Lichtstrahl und eine Erinnerung daran ist, was passieren kann, wenn

man füreinander arbeitet, sich einsetzt und nicht den Kopf in den Sand steckt, ohne dabei aus Betriebsblindheit oder brennender Überzeugung Scheuklappen wachsen zu lassen, die all jenes, was sich außerhalb unseres eigenen Beschäftigungsfeldes abspielt, unsichtbar werden lassen.

Der hessische Generalstaatsanwalt Fritz Bauer, Initiator der Frankfurter Auschwitzprozesse (1963–1981), warnte uns:

„Ich glaube, es ist eine traurige Wahrheit, dass wir unserem Affenzustand noch sehr nahe sind und dass die Zivilisation nur eine sehr dünne (Farb-)Decke ist, die sehr schnell abblättert.“

Lassen Sie uns also den Pinsel in die Hand nehmen und im Kleinen wie im Großen Sorge tragen, diese Decke farbig zu erhalten!

Ganz in diesem Sinne haben wir miteinander für Sie ein Programm erarbeitet, in dem die verschiedensten Facetten des Menschseins zum Ausdruck kommen. Dabei mischen wir die Texte über die Ereignisse des 9. November mit den dazu ausgewählten Chorwerken verschiedener Stilrichtungen:

Das Hauptwerk unseres heutigen Programmes, die „**Musicalischen Exequien**“ von Heinrich Schütz, wurde von der Witwe des Heinrich Posthumus Reuß, Graf zu Lobenstein und Gera in Auftrag gegeben. Selbiger hat, wie man auch Schützens durchaus kunstvoller gereimter Widmung entnehmen kann, in seinem vom Dreißigjährigen Krieg schwer gezeichneten Herrschaftsgebiet den Fokus auf Wiederaufbau und Stärkung von Schulen, Kirchen und der Musik gelegt.

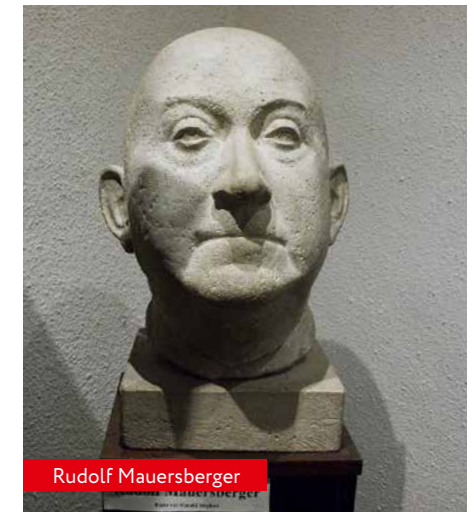
Als Schütz den Auftrag zur Komposition dieses Werkes erhielt, weilte er am dänischen Königshof, da für ihn in seiner kriegsgebeutelten Heimat kein Auskommen mit seinem Beruf zu erreichen war. Die Texte dieses Werkes stellte Reuß vor seinem Tod zusammen, sie zieren übrigens auch seinen aufwändig gearbeiteten

Sarkophag.

Inhaltlich beschäftigen sich die Texte mehr mit dem irdischen als mit dem himmlischen Leben und haben darin eine zeitlose Qualität. Selbstverständlich handelt es sich hierbei um gottesdienstliche Musik; sie legt auch einen starken Fokus auf die Belohnung der Gläubigen durch das ewige Leben, ermöglicht durch Jesu Tilgung der Erbsünde durch seinen Kreuzestod.

Ich möchte Sie ermutigen, beim Zuhören einmal so unvoreingenommen wie möglich diesen Texten zu lauschen. Der erste Teil, bestehend aus einem Kyrie und einem stilisierten Gloria in deutscher Sprache, richtet sich vor allem an die Hinterbliebenen und versucht auf verschiedenen Wegen Trost zu spenden:

Im Kyrie wird, logischerweise, der Ruf nach Erbarmung laut. Glaube hin oder her, diesen Ruf kennen wir doch alle. Es gibt in jedem Leben Situationen, in denen wir uns wünschen, jemand



Rudolf Mauersberger

würde sich unser erbarmen, uns annehmen, ernst nehmen und trösten. Besonders, wenn es um frische Trauer geht. Wenn wir mit Menschen gesegnet sind, die diese Aufgabe in unserem Leben annehmen, sind wir gestärkt, können sogar selbst diese Funktion für andere wahrnehmen.

Fehlt uns das Erbarmen, verhärten wir, und Bitterkeit macht sich breit, Neid und Missgunst treten an seine Stelle und erschweren das Zusammenleben.

Lassen Sie uns erbarmungsvolle Menschen sein!

Dem stellt Schütz die theologische Annahme bei, dass wir, wenn wir glauben und Glauben leben, stets Erbarmung durch Gott erfahren werden.

Im Gloria wird dann der Fokus auf die Belohnung eines auf christliche Werte und Glauben ausgerichteten Lebens gelegt: Wer in Christus stirbt, gelangt ins Paradies. Ein ewiges Leben mit Gott, frei von Leid.

Hier scheint mir der Trost mehr den auf Erden Verbleibenden zgedacht: Seht, wie scheußlich das Leben auf der Erde sein kann. Selbst wenn man alles gibt, wird man immer wieder in schwierige Lagen gebracht, und es ist vor allem Mühe und Arbeit. Die ist jetzt für die Toten vorbei. Dann noch der Bonus für die Gläubigen: Jetzt können sie die Ernte ihrer Arbeit einfahren, und das auch noch zeitlich unbegrenzt, in Ewigkeit. Gleichzeitig aber auch der Hinweis, sich nicht zu sehr in Verdruss zu suhlen:



Benjamin Britten, London Records 1968



Heinrich Schütz

„Es ist allhier ein Jammertal, Angst, Not und Trübsal überall, des Bleibens ist ein kleine Zeit, voller Mühseligkeit, und wers bedenkt ist immer im Streit.“

Das Gloria schließt mit einer eindrucksvollen Liebesbekundung, Jesus in den Mund gelegt:

„Er sprach zu mir: Halt dich an mich, es soll dir itzt gelingen, ich geb mich selber ganz für dich, da will ich für dich ringen. Den Tod verschlingt das Leben mein, mein Unschuld trägt die Sünde dein, da bist du selig worden.“

Abgesehen von dem ausschließlich theologisch zu verstehenden Satz „Den Tod verschlingt ... die Sünde dein“ bleibt wieder etwas sehr Menschliches übrig:

Ich wünsche mir, dass du das Vertrauen zu mir aufbauen kannst, dass ich alles für dich gebe und du dich hineinfallen lassen kannst, dann wirst du selig. Auch hier frage ich: Wünschen wir uns so jemanden nicht alle? Können wir so jemand für unsere Mitmenschen sein?

Lassen Sie uns Liebe und Vertrauen ineinander stärken!

Im zweiten und dritten Teil entfaltet Schütz dann einen kompositorischen Kniff, den er in Italien während seines Studiums kennengelernt hat: die venezianische Mehrchörigkeit. Hier musizieren verschiedene Gruppen aus verschie-

denen Positionen, quasi der Dolby-Surround-Klang der Spätrenaissance und des Frühbarocks. Besonders der letzte Teil, das sogenannte Canticum Simeonis, spielt mit Positionen. Hier geht es um die Erfüllung des Versprechens, welches Gott dem Greis Simeon gemacht hat. Er solle erst sterben, wenn er den Heiland gesehen habe. Ihn erkannte er dann im Jesuskind, und er brach in diesen im Text ausgedrückten Jubel aus. Während der auf Erden verbleibende Chor diesen Text anstimmt, sind drei Stimmen „in die Ferne geordnet“, wie Schütz schreibt: zwei Sopranstimmen, bezeichnet als Seraphimen, und die „Beata anima“ (selige Seele), gesungen von einem Bariton, quasi dem Widmungsträger Reuß selbst, dessen Stimme nun aus dem Paradies erklingt und mit den Engeln singt. Hier wird eine besondere Funktion des Chorgesangs in der Lutherischen Tradition zur Zeit Schützens deutlich. Die für den Gottesdienst komponierte Musik sollte die „himmlische Cantorey“, also den Gesang der Engel imitieren und somit einen kleinen Teil des Himmels schon auf Erden darstellen.

Heutzutage fällt es sicher nicht mehr leicht, sich auf das Konzept des Paradieses einzulassen. Für uns als Chor, die wir die „himmlische Cantorey“ darstellen, und für alle Menschen, denen das gemeinsame Singen am Herzen liegt, lässt sich aber doch sicherlich sagen, dass es der Vorstellung des Paradieses sehr nahekommt, gemeinsam zu singen.

Haben Sie ein persönliches Paradies auf Erden?

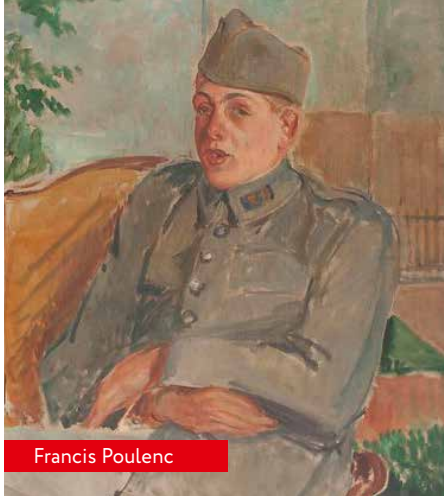
Schütz belässt es in seinem musikalischen Schaffen allerdings nicht nur bei einem Hilfesuchen durch Gottvertrauen. Seine Motette „Verleih uns Frieden“, komponiert über einen uralten Hymnus-Text, ist ein gutes Beispiel dafür. Hier ergänzt er den alten Text im Angesicht des Krieges noch um eine zweite Motette, ganz bewusst als Secunda Pars (zweiter Teil) bezeichnet: „Gib unsern Fürsten und aller Obrigkeit“; Der Text besteht aus nur einem Satz: „Gib un-

sern Fürsten und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment, daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit, Amen“. Erst nach dieser doch für damalige Verhältnisse sehr deutlichen Ansprache schreibt Schütz das Amen, also das „so sei es“. Auch wenn die Aufklärung noch einige Jahrhunderte in der Zukunft liegt und man vorsichtig sein sollte, sein Werk durch die Brille der Retrospektive zu betrachten, nimmt Schütz hier die handelnden Personen in Pflicht und Verantwortung (wenngleich auch indirekt, durch Gott).



Heinrich Schütz

In diese Pflicht und Verantwortung, ein „geruhig und stilles Leben“ für die Menschen in aller Welt zu ermöglichen, möchte man zunehmend auch wieder Regierungen in aller Welt nehmen. Mit jedem Jahr, das verstreicht, mit jeder gefühlten Sicherheit, die infrage gestellt wird, mit jeder Meinungsfront, die sich verhärten, wird dieses Leben scheinbar immer unmöglicher. ▶



Francis Poulenc

Dennoch können wir, besonders im Kleinen, in unseren engsten Kreisen dafür sorgen, dass Ohren und Herzen sich nicht verschließen, unsere Sorgen teilen und ihnen, so wie wir es mit dem Singen dieses Stückes tun wollen, eine Stimme geben und damit die Gewissheit, darin nicht allein zu sein. Auch wenn deshalb sicherlich nicht in aller Welt die Waffen schweigen werden, sollten wir die Kraft des Mitleids niemals unterschätzen.

Lassen Sie uns für ein geruhig und stilles Leben arbeiten!

Die dritte Schütz-Motette unseres heutigen Programmes, „**Selig sind die Toten**“, wird unser Programm beschließen. Damit soll sie noch einmal den Schwerpunkt auf das Gedenken an die Getöteten und Verstorbenen legen, die in Verfolgung, im Kampf für die Verbesserung der Gesellschaft, bei der Flucht über die Mauer und an so vielen anderen Schauplätzen der Geschichte ihr Leben ließen. Mögen ihnen, wie Schütz zum Ende seiner Motette hin so freudig verkündet, ihre Werke nachfolgen. Lassen Sie sie uns nicht vergessen.

Deutlich weniger direkt, aber deutlich eindrücklicher (vielleicht auch durch größere zeitliche

Nähe zu uns Menschen heutzutage) umschreibt der Text zu „**Un soir de neige**“ von Paul Eluard die Zustände im besetzten Frankreich des letzten Kriegswinters in 1944.

Eluard, der selbst ein Mitglied der Resistance in Frankreich war, beschreibt hier sehr suggestiv die Zustände, die Francis Poulenc noch im Winter 1944 in seine aschfahle kleine Kantate übersetzte. Gern würde ich wissen, welche Bilder oder Vorstellungen Ihnen beim Hören dieser Musik und beim Lesen dieser Texte in den Kopf kommen, und verbiete mir hiermit selbst, die suggestive Qualität durch eine platte Beschreibung zunichte zu machen. Vielleicht können Sie sich nach dem Konzert mit ihren Sitznachbarn darüber austauschen. Ich bin sicher, dass diese Musik die Fantasie in verschiedenste Richtungen anregen kann.

Selten können wir heutzutage neben unseren alltäglichen Beschäftigungen der Tagträumerei frönen. Dabei entstehen doch die schönsten Ideen dann, wenn wir unserem Denken einmal ganz freien Lauf lassen. Von überall her prasseln Eindrücke auf uns ein, die zum Teil gar nicht mehr alle verarbeitet werden können.

Lassen Sie uns Zeit für Fantasie schaffen!

Als Rudolf Mauersberger, während des Zweiten Weltkrieges Kreuzkantor in Dresden, seine Stadt zerstört vorfand, brachte er seine Bestürzung darüber in Form der Motette „**Wie liegt die Stadt so wüst**“ zum Ausdruck. Hierbei verwendete er die düstersten Passagen der biblischen Klagelieder und eine Tonsprache, die so schwer und bedeckt ist, dass kaum ein Gemüt unberührt bleibt. Der vom Naziregime entfesselte Krieg war nun von den alliierten Bomberverbänden zurück nach Deutschland getragen worden. Ein bedrückendes Beispiel für: „Wie man in den Wald hineinruft...“. Als Text verwendet Mauersberger Passagen aus den Klageliedern Jeremias, in denen der Prophet die Zerstörung Jerusalems (586 v. Chr.) beklagt. Teilweise wird Mauersberger

ger für diese Textauswahl kritisiert: Er befasse sich nicht damit, warum die Alliierten zu dieser Gengewalt gegriffen haben. Ich möchte ihm hier jedoch die damalige Schocksituation zugutehalten. Können Sie sich vorstellen, angesichts Ihrer vom Feuersturm der Brandbomben zerstörten Heimatstadt direkt in klare Selbstanalyse überzugehen? Für mich ist dieses Stück besonders wegen der klaren, direkten Emotionalität eines der beeindruckendsten musikalischen Zeugnisse dessen, was in Menschen vorgeht, deren Heimat zunichte gemacht wurde. Eine Realität, in der sich schrecklicherweise wieder mehr und mehr Menschen in den Krisen- und Kriegsgebieten aller Welt wiederfinden.

Davor zu warnen, ist die Essenz von Benjamin Britten's „**Advance Democracy**“. Als Reaktion auf das Münchner Abkommen von 1938 von der London Co-operative Society in Auftrag gegeben, stellt dieses Stück einen wuchtigen Appell an all diejenigen dar, die sich als Demokraten begreifen. Schon vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs war klar denkenden Menschen die Marschrichtung der politischen Führungsetagen bewusst. Rüstungsproduktionen wurden in ganz Europa hochgefahren, die Tschechoslowakei und Österreich wurden annektiert, die Vorzeichen standen klar auf Krieg. Wer sollte nun angesichts dieser Situation dagegen eintreten, wo doch diese Entscheidungen über die Köpfe der Menschen hinweg und im Ernstfall auf Kosten ihres Lebens getroffen wurden?

Hier möchte ich einen abschließenden Appell anstimmen, in den Worten der letzten beiden Strophen von Britten's Werk:

*Zeit, Spaltungen zu überwinden,
Zeit, unseren Stolz zu erneuern,
Zeit, uns zu entscheiden,
Zeit, unser Glashaus zum Einsturz zu bringen.*

*Erhebt euch als ein einziges Wesen,
in gemeinsamer Entschlossenheit:
Das Leben soll den Menschen gehören,
das von den Menschen geschaffen wurde.*

Lassen Sie uns Menschen sein!

LIBRETTI

1 Heinrich Schütz (1585–1672), Op. 7, veröffentlicht in Dresden 1636
Musikalische Exequien – Nacket bin ich von Mutterleibe kommen

I. Concert in Form einer Teutschen Begräbnis-Missa Musikalische Exequien, Erster Teil

INTONATIO:

Nacket bin ich von Mutterleibe kommen.

SOLI:

Nacket werde ich wiederum dahinfahren,
der Herr hat's gegeben,
der Herr hat's genommen,
der Name des Herren sei gelobet.

CAPELLA:

Herr Gott, Vater im Himmel,
erbarm dich über uns.

SOLI:

Christus ist mein Leben, Sterben ist mein
Gewinn. Siehe, das ist Gottes Lamm, das
der Welt Sünde trägt.

CAPELLA:

Jesu Christe, Gottes Sohn,
erbarm dich über uns.

SOLI:

Leben wir, so leben wir dem Herren.
Sterben wir, so sterben wir dem Herren,
darum wir leben oder sterben,
so sind wir des Herren.

CAPELLA:

Herr Gott heiliger Geist, erbarm dich über uns.

INTONATIO:

Also hat Gott die Welt geliebt, daß er
seinen eingebornen Sohn gab.

SOLI:

Auf daß alle, die an ihn gläuben, nicht
verloren werden, sondern das ewige
Leben haben.

CAPELLA:

Er sprach zu seinem lieben Sohn:
die Zeit ist hie zu erbarmen, fahr hin,
mein's Herzen werte Kron und sei
das Heil der Armen, und hilf ihn'
aus der Sünden Not,
erwürg für sie den bittern Tod
und laß sie mit dir leben.

SOLI:

Das Blut Jesu Christi, des Sohnes Gottes,
machtet uns rein von allen Sünden.

CAPELLA:

Durch ihn ist uns vergeben die Sünd,
geschenkt das Leben, im Himmel soll'n
wir haben, o Gott, wie große Gaben.

SOLI:

Unser Wandel ist im Himmel,
von dannen wir auch warten
des Heilandes Jesu Christi,
des Herren, welcher unsern nichtigen
Leib verklären wird, daß er ähnlich werde
seinem verklärten Leibe.

CAPELLA:

Es ist allhier ein Jammertal,
Angst, Not und Trübsal überall,
des Bleibens ist ein kleine Zeit,

voller Mühseligkeit, und wer's bedenkt,
ist immer im Streit.

SOLI:

Wenn eure Sünde gleich blutrot wäre,
soll sie doch schneeweiß werden,
wenn sie gleich ist wie rosinfarb,
soll sie doch wie Wolle werden.

CAPELLA:

Sein Wort, sein Tauf, sein Nachtmahl
dient wider allen Unfall,
der Heilige Geist im Glauben
lehrt uns darauf vertrauen.

SOLI:

Gehe hin, mein Volk, in eine Kammer
und schleuß die Tür nach dir zu,
verbirge dich einen kleinen Augenblick,
bis der Zorn vorübergehe.
Der Gerechten Seelen sind in Gottes
Hand und keine Qual rühret sie an,
für den Unverständigen werden sie
angesehen, als stürben sie,
und ihr Abschied wird für eine Pein
gerechnet, und ihr Hinfahren für
Verderben, aber sie sind in Frieden.
Herr, wenn ich nur dich habe, so frage ich
nichts nach Himmel und Erden,
wenn mir gleich Leib und Seele verschmacht,
so bist du Gott allzeit meines Herzens
Trost und mein Teil.

CAPELLA:

Er ist das Heil und selig Licht für die Heiden,
zu erleuchten, die dich kennen nicht und zu
weiden, er ist seines Volks Israel der Preis,
Ehr, Freud und Wonne.

SOLI:

Unser Leben währet siebenzig Jahr, und
wenn's hoch kömmt, so sind's achtzig

Jahr, und wenn es köstlich gewesen ist,
so ist es Müh und Arbeit gewesen.

CAPELLA:

Ach, wie elend ist unser Zeit allhier
auf dieser Erden, gar bald der Mensch
darnieder leit,
wir müssen alle sterben, allhier in diesem
Jammertal ist Müh und Arbeit überall,
auch wenn dir's wohl gelinget.

SOLI:

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt,
und er wird mich hernach
aus der Erden auferwecken,
und werde darnach mit dieser meiner
Haut umgeben werden, und werde in
meinem Fleisch Gott sehen.

CAPELLA:

Weil du vom Tod erstanden bist,
werd ich im Grab nicht bleiben,
mein höchster Trost dein Auffahrt ist,
Todsforcht kannst du vertreiben,
denn wo du bist, da komm ich hin,
daß ich stets bei dir leb und bin,
drum fahr ich hin mit Freuden.

SOLI:

Herr, ich lasse dich nicht, du segnest
mich denn.

CAPELLA:

Er sprach zu mir: halt dich an mich,
es soll dir itzt gelingen,
ich geb mich selber ganz für dich,
da will ich für dich ringen,
den Tod verschlingt das Leben mein,
mein Unschuld trägt die Sünden dein,
da bist du selig worden.

2 Benjamin Britten, komponiert 1938 für Chor a cappella,
Advance Democracy

Advance Democracy
 (Text: Randall Carline Swingler)

Across the darkened city
 The frosty searchlights creep
 Alert for the first marauder
 To steal upon our sleep.

We see the sudden headlines
 Float on the muttering tide,
 We hear them warn and threaten
 And wonder what they hide.

There are whispers across tables,
 Talks in a shutter'd room.
 The price on which they bargain
 Will be a people's doom.

There's a roar of war in the factories
 And idle hands on the street
 And Europe held in nightmare
 By the thud of marching feet.

Now sinks the sun of surety,
 The shadows growing tall
 Of the big bosses plotting
 Their biggest coup of all.

Is there no strength to save us?
 No power we can trust
 Before our lives and liberties
 Are powder'd into dust.

Time to arise Democracy,
 Time to rise up and cry.
 That what our fathers fought for
 We'll not allow to die.

Time to resolve divisions,
 Time to renew our pride,
 Time to decide,
 Time to burst our house of glass.

Rise as a single being
 In one resolve arrayed:
 Life shall be for the people
 That's by the people made.

Förderung der Demokratie

Durch die dunkle Stadt
 Kriechen die frostigen Suchscheinwerfer
 Aufmerksam vor dem ersten Plünderer,
 Der sich in unseren Schlaf schleicht.

Wir sehen die plötzlichen Schlagzeilen
 Sie treiben auf der murmelnden Flut.
 Wir hören sie warnen und drohen
 Und fragen uns, was sie verbergen.

Geflüster erklingt an den Tischen,
 Gespräche in einem Raum mit verschlossenen Fensterläden.
 Der Preis, um den sie feilschen,
 Wird das Verderben eines Volkes sein.

Kriegslärm erschallt in den Fabriken
 Und müßige Hände auf den Straßen
 Und Europa wird in einem Albtraum gefangen
 Vom dumpfen Geräusch marschierender Füße.

Nun sinkt die Sonne der Sicherheit,
 Die Schatten wachsen hoch
 Der großen Bosse, die
 Ihren größten Coup von allen planen.

Gibt es keine Kraft, die uns rettet?
 Keine Macht, der wir vertrauen können,
 Bevor unser Leben und unsere Freiheiten
 Zu Staub zermahlen werden.

Zeit, sich zu erheben, Demokratie
 Zeit, aufzustehen und die Stimmen zu erheben
 Das, wofür unsere Väter gekämpft haben,
 Wir werden nicht zulassen, dass es stirbt.

Zeit, Spaltungen zu überwinden,
 Zeit, unseren Stolz zu erneuern,
 Zeit, uns zu entscheiden,
 Zeit, unser Glashaus zum Einsturz zu bringen.

Erhebt euch als ein einziges Wesen
 In gemeinsamer Entschlossenheit:
 Das Leben soll den Menschen gehören,
 Die Menschen haben es geschaffen.

Musicalische Exequien
 Wie solche bey herrlicher vnd hochansehnlicher Leichbestattung/
 Desz weylandt Hochwolgeborenen Herrn/
Herrn LEONHARDT
 des Jüngern vnd Ertzstiften Neußen, Herrn von Plauen / Röm.
 Kayf. Majt. gewesenen Raths / Herrn zu Greiz / Cranichfeldt /
 Gera / Schleitz vnd Lobenstein / etc. nunmehr Christ-
 seligen Andenkens
 Jüngstlin den 4 Monatsstag Februarii zu Gera / vor vnd
 nach der Leichpredigt gehalten / vnd ihrer wolfehligen Gnaden / bey
 dero lebzeiten widerholten begehren nach / in eine stille verbaucte Orgel
 angestellet vnd angefangen worden /
 Mit 6. 8. vnd mehr Stimmen zugebrauchen /
 Auch
 Mit beugefügten zwiefachen Basco Continuo dem einen vor die
 Orgel / dem andern vor den Dirigenten oder vor den Violon, bey wel-
 chem vor her ein absonderlich Verzeichnus / deren in diesem Wercklein
 begeriffenen Musicalischen Sachen / kömpt den Ordnungen
 oder Anstellungen / an den gñstigen Leser /
 zu unterthänigem letzten Ehren Bedächtnus auff begehren
 In die Music verfertiget / vnd in Druck gefertiget
 Durch
Heinrich Schützen Hurf. Sächs. CapellMeistern.

Bedeuckt zu Dreßden / bey Wolff Seyffert / Im Jahr /
 I 6 3 6.

3 Heinrich Schütz, veröffentlicht 1648,
Geistliche Chormusik

**Verleih uns Frieden genädiglich,
 SWV 372**

Verleih uns Frieden genädiglich
 Herr Gott, zu unsern Zeiten,
 es ist doch ja kein ander nicht,
 der für uns könnte streiten,
 denn du, unser Gott alleine.

**Gib unsern Fürsten und aller Obrigkeit,
 SWV 355**

Gib unsern Fürsten und aller Obrigkeit
 Fried und gut Regiment,
 daß wir unter ihnen ein geruhig und stilles
 Leben führen mögen
 in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Amen.

4 Heinrich Schütz, Op. 7,
Musicalische Exequien, 2. Teil

II. Motette

CAPELLA DOPPELCHÖRIG

Herr, wenn ich nur dich habe,
 so frage ich nichts nach Himmel und Erden.
 so bist du doch, Gott,
 allezeit meines Herzen Trost und mein Teil.

5

Francis Poulenc, komponiert 1944

Kammerkantate für sechsstimmigen gemischten Chor a cappella

Un soir de neige FP 126

Texte von Paul Eluard

LE FEU

De grandes cuillers de neige
Ramassent nos pieds glacés
Et d'une dure parole
Nous heurtons l'hiver têtue

Chaque arbre a sa place en l'air
Chaque roc son poids sur terre
Chaque ruisseau son eau vive
Nous nous n'avons pas de feu.

UN LOUP

La bonne neige le ciel noir
Les branches mortes la détresse
De la forêt pleine de pièges
Honte à la bête pourchassée
La fuite en flèche dans le cœur

Les traces d'une proie atroce
Hardi au loup et c'est toujours
Le plus beau loup et c'est toujours
Le dernier vivant que menace
La masse absolue de la mort.

DERNIERS INSTANTS

Bois meurtri bois
perdu d'un voyage en hiver
Navire où la neige prend pied
Bois d'asile bois mort
où sans espoir je rêve
De la mer aux miroirs crevés

Un grand moment d'eau froide
a saisi les noyés
La foule de mon corps en souffre
Je m'affaiblis je me disperse
J'avoue ma vie
j'avoue ma mort

J'avoue autrui.

Ein Abend im Schnee

DAS FEUER

Große Löffel aus Schnee
nehmen unsere eisigen Füße auf
und mit harten Worten
verletzen wir den widspenstigen Winter

Jeder Baum hat seinen Platz in der Luft
Jeder Fels sein Gewicht auf der Erde
Jeder Bach sein lebendiges Wasser
Wir, wir haben kein Feuer.

EIN WOLF

Der gute Schnee der schwarze Himmel
Die toten Äste die Bedrängnis
des Waldes voller Fallen
Schande über das gejagte Tier
Die Flucht als Pfeil im Herz

Die Spuren einer grausamen Beute
Fordern den Wolf heraus und es ist immer
Der schönste Wolf und es ist immer
Der letzte lebende den bedroht
die absolute Masse des Todes.

LETZTE AUGENBLICKE

Verwundeter Wald
verlorener Wald auf einer Winterreise
Schiff wo der Schnee Fuß fasst
Wald des Asyls toter Wald
wo ich ohne Hoffnung träume
Von dem Meer aus zerbrochenen Spiegeln

Ein großer Moment kalten Wassers
hat sich der Ertrunkenen bemächtigt
Die Fülle meines Körpers leidet darunter
Ich werde schwächer ich löse mich auf
Ich bekenne mich zu meinem Leben
Ich bekenne mich zu meinem Tod

Ich bekenne mich zu Anderen.

DU DEHORS

La nuit le froid la solitude
On m'enferma soigneusement
Mais les branches cherchaient leur voie
dans la prison
Autour de moi l'herbe trouva le ciel
On verrouilla le ciel
Ma prison s'écroula
Le froid vivant le froid brûlant
m'eut bien en main.

6

Rudolf Mauersberger (1889-1971),
komponiert 1945

Wie liegt die Stadt so wüst

Text: Aus den Klageliedern Jeremiae

Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volks war.
Alle ihre Tore stehen öde.
Wie liegen die Steine des Heiligtums
vorn auf allen Gassen zerstreut.
Er hat ein Feuer aus der Höhe
in meine Gebeine gesandt und es lassen walten.
Ist das die Stadt, von der man sagt,
sie sei die allerschönste, der sich
das ganze Land freuet?
Sie hätte nicht gedacht,
daß es ihr zuletzt so gehen würde;
sie ist ja zu greulich heruntergestoßen
und hat dazu niemand, der sie tröstet.
Darum ist unser Herz betrübt
und unsere Augen sind finster geworden:
Warum willst du unser so gar vergessen
und uns lebenslang so gar verlassen!
Bringe uns, Herr, wieder zu dir,
daß wir wieder heimkommen!
Erneue unsere Tage wie vor alters.
Herr, siehe an mein Elend!

VON AUSSEN

Die Nacht die Kälte die Einsamkeit
Man hat mich sorgfältig eingesperrt
Aber die Zweige suchten
im Gefängnis ihren Weg
um mich herum fand das Gras den Himmel
man verriegelte den Himmel
mein Gefängnis stürzte ein
Die lebende Kälte die brennende Kälte
hatte mich fest im Griff.

7

Heinrich Schütz, Op. 7,
Musicalische Exequien, 3. Teil

III. Canticum B. Simeonis

INTONATIO:

Herr, nun lässest du deinen Diener

CHORUS I

in Friede fahren, wie du gesagt hast.
Denn meine Augen haben deinen Heiland
gesehen, welchen du bereitet hast für
allen Völkern, ein Licht, zu erleuchten die
Heiden und zum Preis deines Volks Israel.

CHORUS II

Selig sind die Toten, die in dem Herren
sterben, sie ruhen von ihrer Arbeit und
ihre Werke folgen ihnen nach. Sie sind
in der Hand des Herren und keine Qual
rühret sie. Selig sind die Toten, die in dem
Herren sterben.

8

Heinrich Schütz,
Geistliche Chormusik

Selig sind die Toten, SWV 391

Selig sind die Toten,
die in dem Herren sterben, von nun an.
Ja, der Geist spricht:
Sie ruhen von ihrer Arbeit,
und ihre Werke folgen ihnen nach.

DIE MITWIRKENDEN



Malwine Nicolaus | Sopran 1

Malwine Nicolaus ist eine Sopranistin aus Bremen, die sich auf Alte Musik spezialisiert hat. Ihr Zugang zu dieser Klangwelt ist geprägt von Neugier und dem Wunsch, die emotionale Tiefe historischer Werke auf empfindsame Weise zum Klingen zu bringen.

Sie ist europaweit mit namhaften Ensembles wie Vox Luminis (Lionel Meunier), Musica Fiata (Roland Wilson) oder dem Huelgas Ensemble (Paul Van Nevel), mit dem sie zuletzt einige CD-Produktionen aufnahm, unterwegs. Im Sommer 2022 gewann sie den 1. Preis des La Risonanza Wettbewerbs (Fabio Bonizzoni) und gastierte im Folgejahr als Solistin mit dem Ensemble in Mailand.

Ihre rege solistische Arbeit im Konzert- und Oratorienbereich führte die Sängerin mit anerkannten Orchestern und Ensembles wie dem Dresdner Barockorchester, Concerto Ispirato oder dem Thomanerchor Leipzig zusammen. Regelmäßig ist sie außerdem mit La Protezione della Musica unterwegs und ist auf mehreren CD-Produktionen des Ensembles zu hören.

Im Januar 2025 war sie als eine von acht Solist*innen Teil der Young Soloists Masterclass mit Philippe Herreweghe und Peter Kooy, die in einem Eröffnungskonzert der Bach Academy Bruges mündete.



Franziska Poensgen | Sopran 2

Die Sopranistin Franziska Poensgen ist als Solistin und Ensemblesängerin unterwegs. Sie studierte Gesang bei Prof. Benno Schachtner und Prof. Krisztina Laki an der Hochschule für Künste Bremen, wobei sie sich auf Alte Musik und das Konzertfach spezialisiert hat. Eine besondere Vorliebe in ihrer solistischen Arbeit liegt bei den Oratorien von G.F. Händel. Zusätzlich reicht ihr Repertoire von Schütz und Buxtehude, über Mendelssohn und Brahms, dessen Requiem sie in der vergangenen Saison aufführte.

Regelmäßig ist sie zu Gast in der Bach-Kantatenreihe in der Bremer Unser-Lieben-Frauenkirche und auf dem DIADEMUS Festival im Kloster Roggenburg.

Darüber hinaus pflegt sie eine Leidenschaft zum Ensemblesingen, die sie intensiv verfolgt. So ist sie mit renommierten Ensembles wie dem Vocalensemble Rastatt unter Leitung von Holger Speck, dem Chorwerk Ruhr und dem Bremer Barock Consort zu hören. Dadurch ergaben sich zahlreiche Gelegenheiten, mit namhaften Dirigenten wie Jordi Savall, David Bates und Andreas Spering zusammenzuarbeiten. Besondere Einflüsse erhielt sie in ihrer musikalischen Laufbahn außerdem durch Emma Kirkby und Dominique Labelle.



Aaron Schmitt | Altus

Aaron Schmitt, Countertenor aus Frankfurt, widmet sich mit besonderer Leidenschaft der Alten Musik und der historisch informierten Aufführungspraxis. Er studiert Gesang bei Prof. Benno Schachtner an der Hochschule für Künste Bremen und erhielt prägende künstlerische Impulse von Prof. Ulrich Messthaler. Als gefragter Interpret war er bereits mit unterschiedlichen Ensembles wie dem Vokalconsort Frankfurt unterwegs.

Sein besonderes Interesse gilt dabei der Musik des 16. bis 18. Jahrhunderts, er spannt dabei aber immer wieder den

Bogen zur zeitgenössischen Musik. Mit seiner klaren, wandlungsfähigen Stimme verbindet er historische Klangästhetik mit einer Offenheit für neue Ausdrucksformen und sucht stets nach einer lebendigen Vermittlung zwischen Vergangenheit und Gegenwart.



Florian Stölzel | Tenor

Florian Stölzel wurde 1997 im württembergischen Heidenheim an der Brenz geboren. Dort erhielt er seinen ersten Gesangsunterricht bei der Sopranistin Katarzyna Jagiello. Sein Studium der Kirchenmusik brachte ihn 2019 nach Hamburg. Dort beschäftigte er sich neben seinen Hauptfächern Orgel und Chorleitung auch intensiv mit dem Thema Stimme. Als engagierter Chorleiter wird gerade dieser Aspekt seiner Arbeit stets lobend erwähnt. Er studierte im Bachelor bei Rainer Thomsen und wechselte im Master-Studium zu Prof. Jörn Dopfer, der ihn mit großer Motivation förderte.

Florian Stölzel ist vorwiegend und mit Leidenschaft im Ensemble-Bereich tätig.



Francisco Henriques | Bariton

Francisco Henriques ist Masterstudent im Fach Gesang bei Krisztina Laki und Thomas Mohr an der Hochschule für Künste in Bremen. Ebenfalls in Bremen absolvierte er sein Masterstudium im Fach Barockvioline bei Mechthild Karkow. Bevor er nach Deutschland kam, erwarb er einen Bachelor-Abschluss in moderner Violine und klassischem Gesang sowie einen Master-Abschluss in Musikpädagogik an der Escola Superior de Música de Lisboa. Er studierte bei renommierten Musikern wie Chiara Banchini, Amandine Beyer, Shunske Sato, Petra Müllejans, David Lefèvre, Mariana Sirbu, Francesca Vicari, Benjamin Chénier, Ulrich Messthaller, Deborah Saffery, Benno Schachtner und Gabriele Fontana.

Als Geiger und Sänger tritt er regelmäßig als Solist und in verschiedenen Ensembles auf, darunter mit dem Dresdner Festspielorchester, dem Elbipolis Barockorchester und La Festa Musicale. Konzerte führten ihn in verschiedene Städte in Portugal, Deutschland sowie nach Frankreich, Polen und Dänemark. Im Juni 2024 gewann er mit seinem Duo du Depart den 1. Preis der Hochschule für Künste Bremen und war Stipendiat der Richard-Wagner-Stiftungsgesellschaft. Zuvor wurde er 2017 mit seinem Trio Adamastor beim Wettbewerb für junge Musiker in Portugal mit dem 1. Preis ausgezeichnet und konnte eine CD mit Werken von Joseph Haydn bis Ernest Chausson aufnehmen.



Lukas Gerber | Bass

Der aus Flensburg stammende Bass Lukas Gerber sammelte bereits als Kind erste Konzerterfahrungen als Solist und erhielt dabei wichtige musikalische Impulse von Kirchenmusikdirektor Michael Mages. 2021 begann er sein Gesangsstudium in der Klasse von Prof. Jörn Dopfer an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg (HfMT), das er 2025 erfolgreich abschloss.

Derzeit studiert er im Masterstudengang Oper in den Klassen von Prof. Willem Wentzel, Prof. Siegfried Schwab und Prof. Jörn Dopfer. Lukas Gerber ist mehrfacher Stipendiat der Nikolaus Reiser Stiftung und erhielt 2024 das Deutschlandstipendium. 2022 war er Akademist der Balthasar-Neumann-Chorakademie, woraufhin Engagements u.a. am Théâtre des Champs-Élysées Paris und der Berliner Philharmonie folgten.

Als Solist musizierte er u.a. wiederholt mit den Hamburger Symphonikern, dem Barockorchester Elbipolis und der Hamburger Ratsmusik. Zudem sang er bei Festivals wie Palermo Classica, dem Musikfest Bremen und den Baden-Badener Herbstfestspielen. 2024 gab er sein Operndebüt als Gremin (Eugen Onegin) an der HfMT Hamburg. Diverse Meisterkurse bei namhaften Künstlern ergänzten seine Ausbildung. Seit 2023 ist er Stimmbildner der Hamburger Singakademie.



Dávid Budai | Violone

Als Musiker und Forscher hat Dávid Budai sich auf die historische Aufführungspraxis spezialisiert, mit Schwerpunkt auf Renaissance und Frühbarock. Seine Expertise liegt besonders bei der englischen Lyra-Violen und dem frühbarocken Geigenconsort. Er studierte Viola da Gamba bei Hille Perl, Marianne Muller und Irene Klein und vertiefte seine Improvisationskenntnisse bei Martin Erhardt, Barnabé Janin und Jean-Yves Haymoz.

In seiner Arbeit verbindet er Forschung und Praxis, was sich in seinen Projekten und Aufführungen widerspiegelt. Seine internationale Konzerttätigkeit umfasst Auftritte bei renommierten Festivals wie dem Utrecht Oude Muziek Festival, dem Trigonale Festival Kärnten und dem Ambronay Festival. Er tritt regelmäßig mit Ensembles wie Anima Shirvani, Weser Renaissance, L'arpeggiata und Musica Fiata auf. Ein Herzstück seiner Arbeit ist das Geigenconsort Bremen, ein Ensemble, das sich der Wiederbelebung des frühbarocken Repertoires für Violinensemble widmet.

Hier kann er seine Leidenschaft für die Erforschung und Aufführung historischer Musik voll ausleben. Sein Ziel ist es, durch seine Projekte eine Brücke zwischen historischer Forschung und lebendiger musikalischer Praxis zu schlagen und so vergessene Repertoires wiederzuentdecken und zum Leben zu erwecken.



Nik Divall | Laute

Nik Divall, 23, ist Fulbright-Stipendiat und spezialisiert sich auf Basso-Continuo-Laute an der Hochschule für Künste in Bremen, wo er bei Joachim Held studiert. Zuvor studierte er klassische Gitarre am Oberlin Conservatory of Music bei Stephen Aron und nahm 2022 und 2024 am Aspen Music Festival als Student von Sharon Isbin teil.

Nik Divall hat mehr als 15 Preise bei internationalen Gitarrenwettbewerben gewonnen, darunter den Parkening Youth Competition und das Adelaide International Guitar Festival.

Regelmäßig tritt er mit Ensembles wie dem Bremer Barockorchester, dem Jeune Orchestre Baroque Européen, dem Four Nations Ensemble, der Schola Cantorum Lorain, dem Twisted Pearl Ensemble, der Bach and Beethoven Experience und der Oper Hannover auf.



Beate Röllecke | Orgel

Die Cembalistin Beate Röllecke ist seit Jahren eine gefragte Continuistin und Solistin. Sie gastierte in ganz Europa und Japan und wirkte bei zahlreichen Fernseh-, CD- und Rundfunkproduktionen

mit. Ihr Schwerpunkt ist die Alte Musik und deren Aufführungspraxis.

Die Arbeit mit zahlreichen renommierten Ensembles und Orchestern, u.a. Philharmonisches Staatsorchester Bremen, Harp Consort, Deutsche Kammerphilharmonie und Weser Renaissance, und Dirigenten wie Giovanni Antonini, Daniel Harding, Thomas Hengelbrock, Paavo Järvi und Ludger Rémy markieren bedeutende Stationen auf dem Weg dieser Künstlerin ebenso wie ihre Konzerte mit Emma Kirkby oder Andreas Staier.

Sie ist Dozentin an der Hochschule für Künste in Bremen, und an der Folkwang Hochschule in Essen vertrat sie von 2000 bis 2004 die Cembaloprofessur.



Kay Philipp Fuhrmann Dirigent

Kay Philipp Fuhrmann, geboren 1996 in Blexen i.d. Wesermarsch, erhielt seinen ersten Musiktheorie-, Gesangs- und Orgelunterricht bei Johannes Kirchberg (Blexen) und schloss bereits 2013 die C-Chorleitungsprüfung in Oldenburg unter Johannes von Hoff ab. 2015-16 sammelte er prägende Erfahrungen im Umgang mit historischen Orgeln und Musikvermittlung im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes an der Orgelakademie Stade unter Prof. Martin Böcker.

Zwischen 2014 und 2019 war er als Tenor Teil des Deutschen Jugendkammerchores und des Landesjugendchores Niedersachsen. Konzertreisen mit verschiedenen Klangkörpern führten ihn durch ganz Europa und nach China.

Besonders die Arbeit in solistisch besetzten Ensembles ist einer seiner Schwerpunkte. Dafür sammelte er wertvolle Impulse in der International a-Capella Summer School des ehemaligen King's Singers Stephen Connolly. Von 2016 bis 2019 leitete er das Chorensemble Lieth-Kontrast in Bad Bramstedt. Von 2016 bis 2024 studierte er ev. Kirchenmusik in Hamburg (Chorleitung: Annedore Hacker-Jakobi, Orgel: Matthias Neumann). 2021 übernahm er die Leitung des Neuen Chors Hamburg, 2022 die Leitung des Kodaly-Chors (Hamburg). Seit 2025 leitet er außerdem den traditionsreichen Sing- und Spielkreis Lübeck.

Als Komponist fertigt er regelmäßig Werke für seine Chöre. Ferner ist er als Tenorsolist häufig in Norddeutschland zu hören, zuletzt auch auf der Opernbühne als Triquet in Tschairowskys „Eugen Onegin“.

Nachdem Kay Philipp Fuhrmann im Frühjahr 2025 nach Bremen gezogen ist, hat der Bremer RathsChor ihn gebeten, die nächsten beiden Konzerte (am 9. November und an Silvester) mit ihm zu gestalten.

SYMPHONIE
für die Augen! Echter Schmuck von Ulf Lange

SCHMUCKWERK
ulf lange .INFO

Friedhofstr. 15 **Schwachhausen** 28213 Bremen
Tel. **0421 2765 8844** www.schmuckwerk.info



Der Bremer RathsChor

Der Bremer RathsChor wurde 2007 als unabhängiger Oratorienchor gegründet. Die musikalische Leitung hatte bis zu seinem Tod 2013 Prof. Wolfgang Helbich, danach bis 2019 Jan Hübner und von 2020 bis Silvester 2024 Antonius Adamske. Nach einem von Keno Hankel geleiteten Konzert im Mai 2025 übernahm Kay Philipp Fuhrmann die Projektleitung.

Der Chor tritt in Bremen, in der Region und bei Konzertreisen auch international auf und verfügt über ein breites Repertoire an weltlicher und geistlicher Vokalmusik. Dazu gehören die großen Bach-Werke, Oratorien von Händel, Haydn und von Mendelssohn Bartholdy, Requien von Verdi, Mozart und Brahms sowie viele barocke und auch zeitgenössische Chorwerke. Eine vollständige Liste aller bisherigen Konzerte findet sich auf der Webseite www.raths-chor.de.

Immer wieder hat sich der Bremer RathsChor auf seinen Konzertreisen in den Dienst von Versöhnung, Völkerverständigung und Frieden gestellt. Seit 2009 gab er anlässlich verschiedener Gedenkfeiern Konzerte in Danzig, Lidice, Riga und Sarajewo. Seit 2016 pflegte der Chor, initiiert von der damaligen Bundestagsabgeordneten Marieluise Beck und dem ukrainischen Pianisten Alexey Botvinov, die „Musikalische Partnerschaft Bremen – Odessa“. Zusammen mit odessitischen Musikern konzertierte er vier Jahre lang bis zum russischen Überfall auf die Ukraine in Odessa und Czernowitz und gestaltete dabei auch das musikalische Rahmenprogramm zu Gedenkfeiern für Opfer von Pogromen gegen ukrainische Juden.

Träger des Chores ist der gemeinnützige Verein Bremer RathsChor e.V.



Scharfstellen der Augen	schwaches Licht	kleine Schrift	Arme ausstrecken

Kommen Sie jetzt zu OPTIKER FRICKE zur Sehanalyse und nutzen Sie unseren Preisvorteil

Vereinbaren Sie gleich telefonisch Ihren Termin unter 0421 - 217382, damit wir uns für Sie Zeit nehmen können. Wir freuen uns auf Sie!



Bis 20.12.25
nur 25€!



74,- €
PREISVORTEIL**!
BEIM SEHTEST

Augenoptik · Brillen · Contactlinsen
Schwachhauser Heerstraße 211 · 28211 Bremen

WERBEN und den Bremer RathsChor UNTERSTÜTZEN?

Das Erstellen und Drucken unserer Programmhefte ist mit viel Aufwand verbunden. Mit Ihrer Anzeige helfen Sie uns, weiterhin interessante Hintergründe und Informationen in Form von Programmheften bei unseren Konzerten zur Verfügung zu stellen.

IHR VORTEIL: Sie erreichen ein kulturell interessiertes Publikum und können Ihr Unternehmen auf unterschiedlichen Formaten in einem ansprechenden Kontext präsentieren.

Weitere Infos erhältlich: kontakt@raths-chor.de

SIE WOLLEN SPENDEN?

Spenden können Sie direkt an den **Bremer RathsChor e.V.** richten.

Die Sparkasse in Bremen • BIC SBREDE22XXX

IBAN DE37 2905 0101 0082 8850 96



INFORMIERT BLEIBEN?

Abonnieren Sie den RathsChor Newsletter unter: newsletter@raths-chor.de
Informationen und unser Konzertprogramm finden Sie unter: www.raths-chor.de

Mehr Chor-Stimmung gefällig? Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram:

Facebook: @Bremer-RathsChor Instagram: @BremerRathsChor

#bremerrathschor

BILDNACHWEISE

Malwine Nicolaus_Ghazaleh Ghazanfari • Franziska Poensgen_Ghazaleh Ghazanfari • Aaron Schmitt_Privat • Florian Stölzel_Thomas Kammel • Francisco Henriques_Ngating Wong • Lukas Gerber_Privat • Dávid Budai_Ben Drücker • Nik Dival_Cheryl Debono • Beate Röllecke_Privat • Kay Philipp Fuhrmann_musikfotos.fricke-masur.de • Bremer RathsChor_Ezra Kurth • Alle weiteren Abbildungen stammen von Wikipedia/Wikimedia Commons und stehen unter einer Creative-Commons-Lizenz (CC BY-SA). Die jeweiligen Urheber und Lizenzbedingungen sind über die Bildseiten auf commons.wikimedia.org abrufbar.

IMPRESSUM

Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes: Michael Werbeck, Horner Heerstraße 20, 28359 Bremen
kontakt@raths-chor.de • Gestaltung und Layout: www.annamohr.de

SILVESTER-KONZERT 2025

JAN DISMAS ZELENKA: MISSA VOTIVA

JOHANN SEBASTIAN BACH: KONZERT FÜR OBOE UND GEIGE C-MOLL, BWV 1060

Sopran_Friederike Kühl

Alt_Georgia Burashko

Tenor_Bernd Lambauer

Bass_Francisco Henriques

Göttinger Barockorchester

Bremer RathsChor

Leitung_Kay Philipp Fuhrmann

MI., 31. DEZ. 2025

20:30 UHR

ST. URSULA-KIRCHE BREMEN

LA NIÑA
TAPAS BAR & RESTAURANT

SPANIEN-URLAUB IN SCHWACHHAUSEN

Wir möchten Sie mit feinen und feurigen Aromen, sonnengereiften Weinen – kurz: mit einem Stück mediterraner Lebensart – verwöhnen! Reisen Sie mit uns in den Süden, ohne erst die Koffer zu packen. Wir servieren typische Gerichte und natürlich auch Tapas, kleine, feine Häppchen aus allen Teilen des Landes.

www.la-nina.de
MO-FR ab 11.30 Uhr | SA & SO ab 12 Uhr
Bremen | Schwachhauser Heerstraße 213 | T: 0421. 322 58 68 0